

sind, die der *Entamoeba buccalis* Prowazek nahestehen, aber nicht mit ihr identisch sind.

Zweifellos beruht die vorliegende Erkrankung auf der Einwanderung der Organismen durch den Ductus Stenonianus von der Mundhöhle her.

O. Walbaum (Steglitz).

20) **Mac Callum, W. G.**, Tumor of the Parathyroid gland. Bulletin of the Johns Hopkins Hospital. Vol. XVI. March 1905.

Bei der Autopsie eines 26jährigen Mannes, der an chronischer Nephritis gelitten hatte, fand sich am unteren Pole des rechten Lappens der Thyreoidea ein kugelartiges Gebilde, dessen Durchmesser 2 cm betrug. Es bestand aus Zellzügen von verschiedener Dicke, in denen sich Hohlräume befanden. Zwischen den Zellzügen lag ein gefäßhaltiges Stroma. Der Charakter der Zellen war der gleiche wie in der Parathyreoidea. Zwei andere normale Parathyreoideae waren vorhanden. Verfasser diagnostizierte ein Adenom, lässt aber die Möglichkeit zu, dass lediglich regenerative Vergrößerung einer Parathyreoidea vorliegt.

L. Loeb (Philadelphia).

21) **Verhoeff, F. H.**, The mixed tumors of the lacrymal and salivary glands. (From the Pathol. Laboratory of the Massachusetts Charitable Eye and Ear Infirmary. The Journal of Medical Research. Vol. XIII. No. 3. Febr. 1905.)

Verfasser beschreibt 5 Tumoren der Tränendrüse; vier zeigten die Struktur eines Cylindromes; einer dieser vier Tumoren enthielt Knorpel, ein fünfter Tumor zeigte drüsenartige und sarkomatöse Struktur. Die Tumoren sollen epithelialen Ursprungs und von Teilen der Tränendrüse ausgegangen sein. Die Tatsache, dass die Tumoren durch eine Kapsel von der Drüse getrennt sind, wird dadurch erklärt, dass die Tumoren in die Zeit der embryonalen Entwicklung zurückreichen.

Die folgenden Gründe sprechen für den epithelialen Ursprung der Tumoren: 1. die Beziehungen der Tumoren zur Tränendrüse; 2. das Vorhandensein von drüsenartigen Oeffnungen im Tumorparenchym; die diese Hohlräume begrenzenden Zellen zeigen eine von dem Verfasser bei anderen epithelialen Gebilden beschriebene gefernstete innere Membran und zwei Granula in dem Centrum der dem Lumen zugewandten Seite; 3. die Anwesenheit einer Basalmembran unterhalb der Randzellen der Zellstränge; 4. Befunde von Stachelzellen, Keratohyalin und Epithelzellen im Zusammenhang mit den drüsenartigen Bildungen; 5. Befunde von Herxheimer'schen Spiralen zwischen den Tumorzellen.

Die Bildung von Knorpel, myxomatösem Gewebe und anderen Stromabestandteilen wird nicht auf Versprengung embryonaler Knorpelzellen zurückgeführt, da solche Zellen nicht in der Nähe der sich entwickelnden Tränendrüse gelegen seien, sondern auf metaplastische Vorgänge innerhalb der Bindegewebelemente, die normal das Stroma der Drüse bilden.

L. Loeb (Philadelphia).

22) **Mallory, F. B.**, A contribution to the classification of Tumors. (From the Sears Pathological Laboratory of the Harvard Medical School and the Pathological Laboratory of the Boston City Hospital.) The Journ. of Medical Research. Vol. XIII. No. 2. Jan. 1905.

In einer früheren Untersuchung hatte Verfasser gefunden, dass Bindegewebs-